

BRIEFE

KULTUR Die Berichte über den Sparkurs der Stadt Bergisch Gladbach in Sachen Kultur und die Zukunft der Villa Zanders sorgen für Diskussionen

Getrübler Blick für die Chancen

Im Bereich der Kultur bewegen sich meistens vornehme und kultivierte Menschen. Bis ein energisches Wort fällt, vergeht einige Zeit. Die Vorsitzende des Stadtspartbundes macht es uns mit Blick auf den Sparkurs der Stadt vor. Zitat: „Wir werde uns wehren. Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie hier die Arbeit von Ehrenamtlern zunichte gemacht und das soziale Gefüge gefährdet wird.“

Eigentlich hätten die Damen und Herren des galerie + Schloss e.V. allen Grund, auf die „Barrikaden“ zu gehen. Monatelange Bemühungen des Vorstandes, mit der Stadtspitze einen Weg für die Zeit nach dem Ausscheiden von Dr. Vomm zu finden, sind mangels Perspektivlosigkeit aufseiten der Stadtspitze ergebnislos verlaufen.

Verbindliche Äußerungen oder Zusagen wurden jedenfalls bisher nicht gemacht. Jetzt soll plötzlich der G+S e. V. die gesamte Kulturarbeit in der Villa übernehmen und das auch noch für einen Zeitraum von fünf Jahren finanziell absichern. Das heißt, die Stadt verabschiedet

sich aus der Städtischen Galerie und lässt die ehrenamtlichen Kulturarbeiter „im Regen stehen“. Das über Jahre andauernde Engagement erscheint plötzlich äußerst fragwürdig.

Die angestrebten finanziellen Kürzungen sind eine nicht hinnehmbare Zumutung für alle bisher ehrenamtlich Tätigen. Besonders bedenklich ist dabei aber, dass es keine klare Vorstellung auf der Seite der Politik für das Profil der Villa und die kulturelle Positionierung innerhalb der Stadt – außer vielleicht in Sonntagsreden – gibt. Diese bedauerliche Tatsache ist nicht nur eine Folge der geringer werdenden finanziellen Mittel, sondern eines mangelnden Willens, diesem Traditionshaus eine tragfähige Zukunftsperspektive zu geben. Die alleinige Fixierung auf die Zahlen trübt den Blick für die Chancen und die Möglichkeiten. Ich kann das nur kulturpolitische Ignoranz nennen.

Georg Dittrich (Beirat im Vorstand des galerie + SCHLOSS e.V. und ehrenamtlicher Organisator der "Vorträge und Gespräche im Roten Salon"), Bergisch Gladbach

Gefährdete „Leitkultur“

Wird die Kultur privatisiert? An der Kultur werden offenbar auch in Bergisch Gladbach immer wieder gern Steuergelder gespart. Und fast immer trifft es die Villa Zanders und den Bergischen Löwen.

Sicherlich ist es löblich, wenn der Verein Galerie + Schloss sich mit eigenem Geld und Mitgliedern in der Villa privat engagiert. Doch diese schleichende Privatisierung von Kunst- und Kulturpräsentation hat zur Folge, dass die Politik sich allmählich aus der Verantwortung stehlen kann. Nun neigen die Kulturpolitiker der Kreisstadt ohnehin nicht zu Heldentaten. Dennoch sollten sie mehr gefordert bleiben, damit sie wenigstens weiterhin mit größerem Nachdruck für ihre Kommune Landes- und Bundesmittel einfordern. Die werden sonst offensichtlich relativ leichtfertig zur Rettung von Banken und zur

Stützung gewisser Lobbyisten zur Verfügung gestellt. Wenn deutsche Politiker ihren kulturellen Einflussbereich aus Kostengründen im eigenen Land räu-

Leserforum

So erreichen Sie uns:

Schreiben:

Kölner Stadt-Anzeiger
An der Gohrmühle 10
51465 Bergisch Gladbach

Faxen:

0 22 02 / 93 78 38

Mailen:

redaktion.rheinberg@ksta.de

men, ist, entgegen dem, was zurzeit gern behauptet wird, die so genannte „Leitkultur“ wohl doch nicht nur durch Migranten aus anderen Kulturkreisen gefährdet. Karl Feldkamp, Bergisch Gladbach

Zum Abriss freigegeben

Es ist sehr lobens- und weiterhin wünschenswert, wenn Herr Dr. Henne mit seinem künstlerischen Engagement in seinem Leserbrief („Das große Schweigen“) die Villa Zanders in den höchsten Tönen lobt. Wäre es aber nicht auch richtig gewesen vor dem Hintergrund der 136-jährigen Geschichte des Hauses und zur Vervollständigung der Historie und ihrer richtigen kommunalen Einordnung und Bewertung zu erwähnen, dass nach dem Willen des damaligen Stadtrates (1973/76) diese Villa Zanders mit Billigung aller Beteiligten aus Rat und Verwaltung zum Abriss freigegeben wurde?

Denn zu oft wird allzu leichtfertig vergessen oder sogar absichtlich verschwiegen, was nicht ins gewünschte Bild passt! Nach diesen Geschehnissen müssten vor dem großen Lob eigentlich die Frage gestellt werden: warum steht die Villa denn überhaupt noch? Oder besser die Frage der alten bergischen Bauern wiederholt werden: „Wie er's dat dann jekumme?“ Denn wären sie ehrlich, dann könnten sich viele Experten des Wissens und Könnens auch nicht so beweihräuchern. Wer es wirklich wissen will, der frage im Archiv der Stadt!

Franz Karl Burgmer,
Bergisch Gladbach